

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch Träger und andw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Risolstr. 11. Fernruf Nr. 2918, 2916, 2917. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Rheinlande 20 Pf., Westfalen 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000.

Nummer 23.

Sonntag, 13. Januar 1918.

72. Jahrgang.

Hindenburg und Ludendorff wieder in Berlin.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Rüdiger v. Somburg.

Seitdem die russische Revolution den Grundsatze des Selbstbestimmungsrecht der Völker als Grundlaage für den Friedensschluß aufgestellt und die übrigen Mächte der Entente, mehr der Not gehorchend als dem freien Triebe, sich diesem Programm angeschlossen haben, ist in ämtlichen Kundgebungen, in den Verhandlungen der Parlamente und den Aeußerungen von diesem Selbstbestimmungsrechte die Rede wie von einem allgemein anerkannten, feststehenden Begriff. Dabei versteht man unter diesem neuartigen Schlagwort wie bei so manchem anderen Schlagwort nicht dasjenige, was man auf den ersten Blick dahinter vermuten sollte, nämlich den an sich selbstverständlichen Satz, daß jedes selbständige Volk im Rahmen seiner staatsrechtlichen Verfassung selbst über sein Schicksal zu bestimmen hat. Vielmehr wird mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker der Gedanke verbunden, daß bei der Fortrennung einzelner Gebietsteile eines Staates oder der Verbindung solcher Teile oder sogar großer, bisher selbständiger Staaten die Bewohner dieser Staaten oder Staatsteile einen maßgebenden Einfluß darauf haben sollen ausüben können, ob die Abtrennung und Verbindung dieser Gebietsteile oder die Aufnahme der Selbstständigkeit wirklich erfolgen soll.

Niemand kann es ernstlich bestritten, daß ein solches Selbstbestimmungsrecht der Völker als anerkannter Grundsatz des Völkerrechts bisher nicht besteht. England, das dieses Selbstbestimmungsrecht jetzt auch auf die deutschen Kolonien angewandt wissen will, hat sich ebenso wenig um die Meinung der Bewohner von Kapern, Kaporten und den Burenstaaten gekümmert, als es die Hand auf die Länder Late, wie Rußland, als es sich Bessarabien, Frankreich, als es Tunis und Marokko, Italien, als es Tripolis, und die „demokratischen“ Vereinigten Staaten, als sie Kuba und die Philippinen sich aneigneten. Bei keiner dieser Gelegenheiten war von dem jetzt so stark in den Vordergrund getretenen Selbstbestimmungsrecht der Völker die Rede. Ja, unsere letzten Feinde haben in teuren Kriegen nicht einmal einem Grundsatze Rechnung getragen, dem man weit eher eine gewisse allgemeine Anerkennung zubilligen kann, nämlich dem Selbstbestimmungsrecht der Individuen, die sich in den abgetretenen Gebietsteilen befinden, über ihre eigene Staatsangehörigkeit.

Dieses Selbstbestimmungsrecht der Individuen unterscheidet sich grundtätlich von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Es fällt zusammen mit dem sogenannten Optiousrecht. In den letzten Jahrhunderten hat sich der Grundsatze allmählich immer mehr durchgesetzt, daß die Gebietsabtretungen den Bewohnern der abgetretenen Gebiete die Wahl überlassen bleibt, ob sie ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten oder diejenige des neuen Staates erwerben wollen. Die Bewahrung der bisherigen Staatsangehörigkeit wird dann regelmäßig an bestimmte erschwerte Formalitäten geknüpft. Einer der ersten bekannten Fälle einer Option ist derjenige des Artikels 17 des Friedens von Rastatt vom 3. Oktober 1807, der allerdings erst sechs Jahre nach der Wegnahme der Stadt Straßburg durch die Franzosen, deren Bewohnern ein Optionsrecht gewährt. Seit dem Bundesratsvertrag und Pariser Frieden von 1763 ist dieses Optionsrecht fast in alle bedeutenderen Verträge über die Abtretung von Gebietsteilen aufgenommen worden, so bekanntlich auch in den Wiener Frieden von 1804 und den Frankfurter Frieden von 1871. Im einzelnen hat aber die Optionsklausel häufig zu araken Schwierigkeiten geführt, nicht selten wegen der Aufrechterhaltung der früheren Staatsangehörigkeit für einen großen Teil der Bewohner des abgetretenen Gebietes, sondern auch wegen der Zweifel über den Umfang des Optionsrechts. Es fragt sich zum Beispiel, ob das Optionsrecht sich nur auf die zur Zeit der Abtretung im dem abgetretenen Gebiet wohnenden oder auch auf die von dort vorher verstorbenen Personen erstreckt, ob es nur den dort gebürtigen oder auch anderen vor der Abtretung dorthin zugezogenen Personen ausüben können soll usw. Man darf wohl annehmen, daß wenn in den kommenden Friedensverträgen Optionsklauseln enthalten sein werden, diese so abgefaßt sind, daß den vielen Streitigkeiten, die sich an die bisherigen derartigen Bestimmungen geknüpft haben, Rechnung getragen wird.

Von diesem Optionsrecht unterscheidet sich wesentlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das den Bewohnern eines Gebietes selbst die Entscheidung über die Abtretung und Verbindung in die Hand legt. Ein solches Selbstbestimmungsrecht ist in der Geschichte auch schon ausgetübt worden, und zwar gehörte es zu den Mitteln der herkömmlichen napoleonischen Politik. Man tritt in diesem Mittel regelmäßig, um damit ein gewisses Unrecht merklich härter zu bemängeln. Als der Friede von Villofranca und Zürich 1800 gewissen italienischen Kleinstaaten ihre Selbstständigkeit anerkannt hatte, aber Sardinien und Neapel III. diese Staaten doch mit anderen vereinigen wollten, da appellierten sie zu diesem Zwecke an das Selbstbestimmungsrecht der Völker, ebenso wie Neapel, der sich als Dank für die

Unterstützung Sardinien von diesem Savoyen und Neapel abtreten ließ, die Entscheidung über diese Abtretung von einer Volksabstimmung in diesen Gebieten abhängig machte. In allen diesen Fällen funktionierte der Apparat vollkommen nach Wunsch. In Sardinien und Neapel befanden sich unter 160 000 Stimmen noch nicht tausend, während in Toscana von 386 445 Stimmen 308 571, in der Emilia von 427 512 Stimmen 426 000 sich für den Anschluß an Sardinien aussprachen.

Nebenfalls ist bei diesen Abstimmungen der ziemlich einheitliche Wille der Bevölkerung klar zum Ausdruck gekommen. Da dort man aber wohl fragen, ob es bei einer solchen Sachlage einer Abstimmung überhaupt noch bedürfte. Ganz anders liegt die Sache, wenn die Ansichten der Bevölkerung weit auseinandergehen. Dann soll natürlich die Mehrheit entscheiden, die die Verwirklichung einer großen Minderheit enthalten und infolge augenblicklicher Stimmungen sehr vom Ausfall abhängen kann. Ja, wenn man kein Plebiszit oder Referendum vornimmt, sondern eine Repräsentativvertretung entscheiden läßt, so kann es möglicherweise dahin kommen, daß hinter der Mehrheit nur eine Minderheit der Bevölkerung steht.

Die Fälle, in denen das Selbstbestimmungsrecht der Völker bisher in der Geschichte zur Anwendung gebracht worden ist, können für den vorliegenden Fall in keiner Weise als Vorbild dienen. Vielmehr handelt es sich jetzt um eine ganz andere Lage. Wenn das Selbstbestimmungsrecht für gewisse Teile des russischen Reiches praktisch zur Ausübung kommen soll, so handelt es sich um eine neue Einrichtung, für die es an einem Vorbild fehlt und deren Form im einzelnen nach allen Seiten einsehend erwogen werden muß. Nebenfalls muß mit aller Entschiedenheit, wie es bereits gesehen ist, jeder Versuch, dieses Recht aus auf Teile der Mittelmächte anzuwenden, zurückgewiesen werden. Es ist schon darauf hinzuweisen worden, daß die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes auf Oesterreich-Ungarn die Auflösung der Donaumonarchie zur Folge haben würde. Aber auch das Deutsche Reich darf nach dieser Richtung keinerlei Entgegenkommen bewilligen. Nur aus dem Grunde allein, daß der Schatz der nationalen Minderheiten nicht durch das Völkerrecht, sondern durch das Staatsrecht des Reiches und der Länderstaaten geregelt wird und daß wir uns jegliche Einmischung von außen in diese Angelegenheit, unter welchem Schutzwort es sei, entschieden verbitten.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 12. Jan. (Ämtlich.)

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff sind heute Vormittag in Berlin eingetroffen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 12. Jan. (Ämtlich.)

Von den Kriegshauptplänen nichts Neues.

Die Letzten gegen die Zurückziehung der deutschen Truppen.

Berlin, 12. Jan. (T.-U.-Tel.)

Wie aus Moskau berichtet wird, veröffentlicht die dortige leitliche Zeitung Artikel gegen eine etwaige Räumung der besetzten Gebiete durch die deutschen Truppen. Verantwortlich durch Schreckensnachrichten aus den hinter der Front liegenden Teilen von Ostland und Ostland, wo alle Nacht und Ordnung anfaßt ist, wird die Befürchtung ausgesprochen, daß nach einer etwaigen Zurückziehung der deutschen Truppen aus den von ihnen besetzten Gebieten diese der Gewalttätigkeit und Anarchie preisgegeben sein würden.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verkündigt: Oestlicher Kriegshauptplatz. Waffenstillstand. Italienischer Kriegshauptplatz. Keine Ereignisse von Belang. Der Chef des Generalstabs.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und Italien unterbrochen.

Lugano, 12. Jan. (Privattele. 25.)

Auf der Linie Turin-Milano hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Dadurch wurde der Zugverkehr mit Frankreich auf sieben Tage unterbrochen. Es handelt sich um einen Erdstöß in dem Tunnel von Reana. Man vermutet einen Anschlag.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 12. Jan. (Ämtlich.)

Neue Unterseebooterfolge im westlichen Teile des Sperrgebietes um England: 19 000 Bruttoreisenerlöse tonnen.

In Fühnen und alschicht durchgeführten Manövern haben eines der Unterseeboote unter erheblicher feindlicher Abwehr vier große Dampfer aus Harfischgraben geleitet und heraus. Bei einem nächsten Angriff auf einen großen Geleitzug gelang es dem Unterseeboot, durch schwebende Ramme einen feindlichen Kreuzer derart zu beschädigen, daß dessen Verlust mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Das Unterseeboot bekam hierbei außer einer leichten Beschädigung am Bug keinerlei Schaden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neuorganisation der englischen Admiralität.

London, 11. Jan. (Wolff-Tele.)

Das britische Bureau meldet: Die Neuorganisation der Admiralität ist durchgeführt. Die neuen Mitglieder sind: Konteradmiral Sir Sidney Fremantle, Konteradmiral George Dore und Arthur Pease, der Direktor der Nordseebahn. Der Konteradmiral Henry Oliver und der Kapitän Godfrey Paine sind zurückgetreten. — Archibald Duff hat hieran im „Daily Telegraph“: Die neuen Ernennungen in der Admiralität werden die Befähigungen befestigen, das ein lächerliches Spiel in den Grundlagen der Marinepolitik beibehalten ist.

Holländische Schiffverluste im Jahre 1917.

Amsterdam, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

Im Jahre 1917 sind infolge von Kriegsunfällen 43 niederländische Küsterschiffe verloren gegangen. Dabei seien hundert Menschen umgekommen.

Aus Ostafrika.

Englischer Bericht vom 11. Januar.

Der Verlauf der Operationen vom letzten Monat war folgender:

Nachdem eine deutsche Kolonne unter General v. Lettow-Borbeck als kleine, erschöpfte Truppe, die unter Lebensmangel und Munitionsmangel litt, das portugiesische Gebiet bei Ngoma betrat, bewegte sie sich das Tschudental aufwärts und eroberte auf ihrem Vormarsch mehrere kleine, isolierte portugiesische Posten. Sie zerkleinerte sich dann in kleine Truppen und Streifenabteilungen über das ganze Land zwischen Mwanze (in der Nähe des Quakasees) und der Mündung des Tschudental. Britische herrierte Truppen schloßen den Deutschen das Tschudental aufwärts, während andere Kolonnen, die mit den Portugiesen zusammen vorgingen, in Fort Amalia ausgeharrt wurden, und wieder andere vom südlichen Ende des Quakasees in östlicher und nordöstlicher Richtung vordrangen. In den letzten Tagen kam es zu Patrouillenkämpfen im Gebiet von Mwanze, wo eine feindliche Abteilung im Tschudental aufgeföhrt wurde.

Während die Wiener Junkprüche gerade in der letzten Zeit aller Welt Wunderdinge von der großen Zahl der in Ostafrika angeblich vorhandenen deutschen Truppen der Deutschen erzählen und dabei bemerken, daß der unter General v. Lettow in das portugiesische Gebiet eingedrungene Rest der Schutztruppe noch 1700 Europäer und 9500 Askari betrage, ist es nicht weiter von einer kleinen, erschöpften Truppe! Wie reimt sich das zusammen?

Die deutsche Flagge in der Südsee.

Berlin, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

Dem Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ging folgender Drahtgramm zu:

„Die heute in Berlin taugende Vereinigung der Südpazifikfirmen beehrt sich, unter Entdeutung der ehrentätigen Grüße an Eure Excellenz, ihrer freudigen Genauigkeit über die Ernennung eines etwaismäßigen Gouverneurs von Neu-Guinea Ausdruck zu geben. In dieser allerhöchsten Willensäußerung erblicken wir die Bekundung einer kraftvollen und unerzähllichen Kolonialpolitik, ein unerzählliches Festhalten an dem Besten unserer reichgeorgneten, jetzt in Feindeshand befindlichen Südpazifikkolonien. Auversichtlich hoffen wir, in nicht ferner Zeit unter deutscher Flagge in gemeinsamer Arbeit mit dem neuernannten Gouverneur unsere Südpazifikkolonien einer neuen Blütezeit entzagenzuführen zu können.“

Staatssekretär Dr. Solf erwiderte: „Der Vereinigung der Südpazifikfirmen spreche ich für die freundlichen Worte der Begrüßung bei ihrer Taugung in Berlin meinen verbindlichen Dank aus. Auch achte ich der Hoffnungs Ausdruck, daß über unseren schönen Süd-

Teekolonien bald wieder die deutsche Plage werden wird, damit dem deutschen Unternehmensegeist die Möglichkeit geboten sein möge, die Ersichtlichkeit unserer vielversprechenden Subjekte in gleicher autoritärer Weise wie bisher weiterzuführen.

Vergeltung gegen Frankreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Für die Freilassung der Elsass-Lothringer in Frankreich“:

Wie in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 19. Oktober 1917 festgelegt wurde, werden von den französischen Behörden, im Widerspruch mit den zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen noch eine Reihe von Elsass-Lothringern zurückgehalten. Die deutsche Regierung hat infolgedessen bei der französischen Regierung erneut ihre Forderungen geltend gemacht und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß eine längere Zurückhaltung der beim Lehrschießen Elsass-Lothringern nicht würde hingenommen werden können. Die französische Regierung ließ diese Vorstellungen unbeantwortet, auch lehnten die französischen Unterhändler bei den im vorigen Monat in Bern geführten Verhandlungen über Gefangenenerfragen jegliche Ansprache über die Freilassung der Elsass-Lothringern rundweg ab. Unter diesen Umständen sah sich die deutsche Regierung gezwungen, zu den der französischen Regierung in Aussicht gestellten Vergeltungsmassnahmen zu schreiten. Zu diesem Zweck sind am 8. Januar 600 angesehene Franzosen aus dem besetzten Gebiet nach dem besetzten Rußland, und zwar nach einem geeigneten Orte an der Bahnstrecke Kowno-Wilna, verbracht worden. Die Ueberführung von 400 angeesehenen Französischen nach dem Gefangenenerlasser Holzminden wird in einigen Tagen erfolgen.

Die Zurückführung aller dieser Personen nach ihrem bisherigen Wohnort findet erst statt, wenn die französische Regierung die ihr durch neutrale Vermittlung bekanntgemachten deutschen Forderungen erfüllt. Vor allem muß hiernach die französische Regierung die Heimreise derjenigen nicht wehrfähigen elsass-lothringischen Zivilgefangenen gestatten, die entsprechend den bestehenden Ermahnungen Anspruch auf Entlassung erheben, gleichwohl aber die Erlaubnis zur Abreise noch nicht erhalten haben. Sodann muß Gewähr dafür geschaffen werden, daß die deutsch-französischen Vereinbarungen, nach welchen Kriegs- und Zivilgefangene mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand austauschen oder in der Schweiz zu internieren sind, in vollem Umfang ausnahmslos auch den Elsass-Lothringern zu Gute kommen. Endlich muß Frankreich das aklamte elsass-lothringische Sanitätspersonal entsprechend dem Genfer Abkommen freilassen.

Zuhrmann und die Kriegsbeschädigten.

Der Kampf gegen die Deutsche Vaterlandspartei wird von der Gesellschaft der Vertriebsriedenleute oft mit verwerflichen Mitteln geführt. Das Berliner Hauptblatt der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, und im Bunde mit ihm die „Frankfurter Zeitung“, sowie verschiedene andere demokratische Blätter hatten aber eine kürzlich in Berlin abgehaltene Versammlung der Vaterlands-Partei in alarmierender Weise folgende Nachrichten verbreitet. Insbesondere waren dem Abgeordneten Zuhrmann schwere Beschimpfungen der Kriegsbeschädigten in den Mund gelegt worden. Herr Zuhrmann hat nun dem „Vorwärts“ folgende Verlautbarung anvertraut, die natürlich auch für die anderen Blätter, die sich an der Verbreitung der Unwahrheiten beteiligen haben, gilt:

An die Schriftleitung des „Vorwärts“

Von einer Reise zurückkehrend, lese ich, daß in einer in Nr. 9 des „Vorwärts“ am 9. d. M. veröffentlichten Aufschrift des Bundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer folgende Behauptung hinsichtlich der Versammlung der Deutschen Vaterlands-Partei am 7. d. M. erhoben wird:

„Die Ursache der Versammlung entstand, als der erste Referent der Vaterlands-Partei, Abgeordneter Zuhrmann, die anwesenden Kriegsbeschädigten als Deserteur verdächtigte, die Hindenburg und Ludendorff Kameraden verließen hätten, um ihren kämpfenden Kameraden an der Front in den Rücken zu fallen.“

Eine gleiche Darstellung sehen Sie in der Nr. 8 des „Vorwärts“ vom 8. Januar. Darin heißt es:

„Es kam bald zu heftigen Angriffen, zunächst als der Redner, Herr Zuhrmann, die Strenge befahl, die anwesenden Kriegsbeschädigten als Deserteur zu bezeichnen, die Hin-

denburg und Ludendorff Kameraden verlassen hätten, um ihren Kameraden in den Rücken zu fallen.“

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes erlaube ich Sie, in Ihrer nächsten Nummer an der gleichen Stelle in Ihrer Zeitung folgende Verlautbarung aufzunehmen:

Es ist unrichtig, daß ich in der Versammlung der Deutschen Vaterlands-Partei am 7. d. M. die anwesenden Kriegsbeschädigten als Deserteur verdächtigt habe, die Hindenburg und Ludendorff Kameraden verlassen hätten, um ihren kämpfenden Kameraden an der Front in den Rücken zu fallen. Richtig ist vielmehr, daß ich in einer Rede mit gegen die Sozialdemokratie nach dem Einweis auf den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 8. d. M. und auf den vom „Vorwärts“ am 7. d. M. hierzu veröffentlichten Kommentar folgendes gesagt habe: „Herr Scheidemann und die sozialdemokratische Fraktion haben in ihrem gefährlichen Beschluß ihren alten Forderungen eine neue Drohung zugefügt: Sie würden, wenn Deutschland auf dem Wege von Brecht-Nitowsky Annexionen beabsichtigt, ihre Nachtmittel gebrauchen, um sie zu verhindern. Ich möchte Herrn Scheidemann bitten, diese Nachtmittel etwas deutlicher zu bezeichnen. Will Herr Scheidemann die Mittel zur Kriegsführung verweigern, dann muß er es lassen, dann werden die Arbeiter im Schützengraben wissen, woran sie sind. (Ruf: Hier sind wir die Arbeiter!) Was sind die paar gegen die Millionen, die draußen stehen. Sie sind ein paar Nullen! Auf unserem Banner steht: Die Hindenburg und Ludendorff allewege! Wer den traurigen Mut hat, sein Vaterland in der schwersten Stunde des Krieges im Stiche zu lassen, der verläßt Hindenburg und Ludendorff Kameraden, um den kämpfenden Kameraden im Schützengraben in den Rücken zu fallen.“

Gedächtnisvoll

gez.: Fuhrmann, Mitglied des Bundes der Abgeordneten.

Kurze politische Nachrichten.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern Vormittag die allgemeine Aussprache über die drei Vorlagen fort. Ein Nationalliberaler sagte, die Verdienste unserer Leute an der Front seien über jedes Lob erhaben. Aber kann man sagen, wie sich die Menge hinterher verhalten werde, ob sie zu Säufeln oder Rauf Hoffmann stehen werde? Das gleiche Sahlrecht sei ein Sprung ins Dunkle. Das Pluralwahlrecht sei anzuerkennen. Dann müsse man in zehn Jahren entscheiden, ob das Vertrauen zum Volk gerechtfertigt sei. — Der Vizepräsident des Staatsministeriums wandte sich gegen den nationalliberalen Abgeordneten und wies auf das Versprechen der Krone hin. Es sei höchst bedenklich, die Vorlage, die auf Vertrauen aufzubauen sei, abzulehnen oder zur Hälfte anzunehmen.

Stichwahl in Banken.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Bougen-Ramens wurden für Justizrat Dr. Herrmann (Soz.) 6088, für Kaufmann Fudor (fortsch. Vpt.) 3321 und für den Landtagsabgeordneten Ullig (Soz.) 6441 Stimmen abgegeben. Demnach hat zwischen Herrmann und Ullig Stichwahl zu erfolgen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Januar.

Brennholzverteilung.

Mit dem 12. Januar ist der Brennholzverkauf auf Marke 1 beendet worden. Diejenigen Haushaltungen, die das auf diese Marke ausgelassene Brennholz tatsächlich erhalten haben, müssen es bis zum 31. Januar an der auf der Brennholzliste bezeichneten Ausgabe stelle abholen haben.

Mit dem 15. Januar beginnt die Brennholzverteilung auf die Brennholzmarken 2 und 3 mit je 3 Rentner. Die Bezahlung mit 5 Mark für den Rentner hat im Verwaltungsgebäude Boleplatz 1 zu erfolgen. Für die Verteilung ist die Stadt in fünf Bezirke eingeteilt worden. Die Ausgabeabteilung dieser Bezirke befinden sich auf dem Bauhof an der Mainzer Straße, auf dem Bauhof Schornhorststraße Nr. 15, auf dem Grundstück Post Palustrasse 47, auf dem Grundstück Hessel Dohlemer Straße 172 und auf dem Grundstück West Platter Straße 102. Die Abholung des Holzes ist Sache einer jeden Haushaltung, doch übernimmt

ich veruche, diesen Räcken Leben und Wärme zu verleihen. Das Mädchen ihres kleinen Mundes hat einen Amber, es spricht eine holde, betörende Sprache. Anders die Augen, in deren dunklen Tiefen etwas alibi, das an entzückten ich mich bemühe!

Und ihr soll ich ähnlich sein Aus um Aus? — Ach, die ich mich dem Vater so viel näher fühle, von dem ich die goldene Farbe meiner lockigen Haare ererbte habe? —

Auch ihn habe ich nicht erkannt und doch ist er mir kein Fremder, wie er da im Rinde vor mir steht, in der knappen Uniform, die Augen voll Tränen und Lebensfreude dem Beschauer zugewandt!

Die Lebensfreude! Ich agne sie! — Sie schlummert in mir und möchte die Schwärze entfallen!

Seit beinahe sechs Jahren leben wir in dem polnischen Grenzdorf, wo mein Mann die Stelle eines Distriktschiffers bekleidet.

Wir sind sehr glücklich. Aber unser Leben ist insofern eintönig und einsam, weil wir auf Stunden im Umkreis abgeschnitten sind von Menschen und Verkehr.

Wenn mein Mann auf Dienstreisen ist, bin ich ganz allein und habe nur Ford, eine prächtige, wahnsinnig Doage, um mich während Morinka in der Nähe ihre schwermütigen polnischen Lieber sinnt. Ich möchte manchmal jemand um mich haben, der mit mir plaudert, ich bin ja so sehr allein!

Darum will ich veruchen, mit dem hummen Papier zu reden, ihm meine Gedanken zu geben, die ich nicht, wie die fliegen. Wenn die bunte Lebenswelle und einmal fortträt aus dieser Einside, wenn die Stunde kommt und sie, wird kommen, in der die Lebensfreude ihre bunten Flügel für und entfaltet, dann werde ich stoben dies alles hier, dies kleine Herz das unter Mitternacht, sei nur ein Traum gewesen! Ich liebe mein Heim. Wir haben uns ja alles selbst einarrichtet, in 59 angewöhnt jeden Nagel in die harte urreichante Tapete geschämmt. Die Kleiner der beiden Vorderenden ist unser Kämmerer. Ueber den ungewöhnlichen Döner hat ein holländischer Teppich in matterer Farbe. Welche Vorhänge umrahmen die Fenster, an der Simen blauen Vorhänge und dunkelrote Geranien, das wirkt freundlich und herben auf den niederen Raum, den dunkle Möbel füllen.

das Bedeamt die Anfuhr in beschränktem Umfang. Die dahingehenden Anmeldungen haben im Verwaltungsgebäude Boleplatz 1 zu erfolgen.

Ausschuß-Sitzung der Handelskammer.

Der vereinte Ausschuß (Kriegsausschuß) der Handelskammer trat zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre am Mittwoch, den 9. Januar 1918, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kommerzienrat A. Behr-Flach, zusammen.

Der Ausschuß befahte sich zunächst mit der Frage der Vertretung des Reiseverkehrs. Hierzu machte Herr Kommerzienrat B. Behr-Flach interessante Mitteilungen aus der am 12. Dezember v. J. in Berlin abgehaltenen Landesreiseverkehrs-Sitzung, der er als Mitglied und Vertreter der Handelskammer beigewohnt hat.

Am 13. Januar beschloß der Ausschuß, in Hinblick auf die zunehmende Güterverknappung unbedingt notwendige Entlastung des Personenverkehrs von irrendwichtigen Schritten in der Angelegenheit Abhand zu nehmen, wenn auch aus der Mitte des Ausschusses zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Gärten der in Frage stehenden Kriegsmassnahmen der Eisenbahn besonders für manche Artise von Industrie und Handel überaus bedenklich seien und jedenfalls bei Besserung der einschlägigen Verhältnisse unverzüglich wieder befristet werden müßten.

Bezüglich der Frage der Einrichtung einer Ausgleichsstelle für Verpackungsmaterialien, die gleichfalls dazu dienen soll, den Güterverkehr von dem vielfach unbilligen Transport der Verpackungsmaterialien zu entlasten, beschloß der Ausschuß, daß die Handelskammer zunächst eine Umfrage bei den Interessenten des Bezirks veranstalte, um die Notwendigkeit und das Bedürfnis für eine solche Einrichtung im Bezirk festzustellen.

Eine längere Aussprache entspann sich über Punkt 4 der Tagesordnung: Unterhaltung kleiner Geschäftsleute nach dem Kriege. Hierbei wurde allgemein im Ausschuß ein Befremden darüber geäußert, daß der Magistrat Wiesbaden bei der Kürzlichkeit in die Wege geleiteten Fürsorge für das Handwerk nicht auch die kleinen Geschäftsleute mit einbezogen habe, deren Unterhaltung vielfach notwendiger sein, als die der Handwerker, die nach ihrer Rückkehr aus dem Felde zumeist lohnende Arbeit finden dürften.

Der Ausschuß sprach sich sodann dafür aus, daß unter allen Umständen auch ähnliche Vorkehrungen, wie sie für das Handwerk ins Auge gefaßt sind, für die zahllosen Angehörigen des Kaufmannhandels, insbesondere der kleinen Geschäftsleute, die durch den Krieg in bedrohlich aeroten seien, unverzüglich in die Wege geleitet würden. Gemäß dem Beschluß des Ausschusses wird die Handelskammer hierbei zweckmäßigerweise Hand in Hand gehen mit den einzelnen Stadtverwaltungen und den Institutionen in Betracht kommenden Stellen und veranlassen, dort weitere Anregungen geben und Anträge stellen.

Als Vertreter der Handelskammer für die kaufmännische Fortbildungsschule in Höchst a. M. für die Jahre 1918/19 wurde der leitende Vertreter, das Mitglied der Handelskammer, Herr Droach Philipp Kramer, Höchst a. M., einstimmig wiedergewählt.

Der von einer Seite der Kammer gegebene Antrag, ein Verzeichnis der Anbieter von Post-, Bank- und Sparkassen-Konten des Bezirks drucken zu lassen, beschloß der Ausschuß im Hinblick auf die gegenwärtige Papierknappheit nicht stattzugeben. Die Kurze jedoch, in Anerkennung der Nützlichkeit des Verzeichnisses nicht nur für die Kreise von Industrie und Handel, sondern für die Allgemeinheit, im Auge zu behalten und zu geeigneter Zeit zur Ausführung zu bringen. — Beschlusfassung über verschiedene Anwendungen vervollständigte die Tagesordnung.

Hr. Mathilde Grohmann, Hr. Mathilde Grohmann, Quisenstraße 17, die bekannte Wiesbadener Wohltäterin, ist in der Nacht zu hehren entsorben. Aus ihrer umfangreichen Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrtsvereine sei heute nur erwähnt, daß sie aus eigenen Mitteln das Johannistift begründet hat, dessen Leiterin sie auch bis zu ihrem Tode war. Während des Krieges hat sie sich für das Rote Kreuz aufgeopfert, und man darf sagen, daß ihr Ableben eine Folge der Ueberanstrengung in der Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflichten im Dienste der Wohltätigkeit gewesen ist.

Auszeichnungen. Dem Oberpostinspektoren Frau und Metternich beim Postamt 1 wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Kitty.

Roman von J. Fritz, Schilina v. Conkatt. (Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

Zuebuch zu führen nach Mädchenart, habe ich immer verdammt! Es ist eine so nutzlose Beschäftigung und so wertlos. Denn der Tag eines jamaen Mädchens ateleit einem Blatt unbedruckten Papiers, auf welches das Schicksal noch nicht etwa, seine Schrift zu schreiben!

Denkstens ist meine Jugendzeit, die ich bei Großmutter verlebte, damit zu vergleichen!

Vor sechs Jahren, an meinem achtzehnten Geburtstag habe ich mich verheiratet. Großmutter ist vor beinahe fünf Jahren schon von mir gegangen, die einzige noch lebende Verwandte, die mir Vater und Mutter ersetzte!

Mit abotischer Liebe wurde ich eracoen, kein Wunsch blieb mir verlost und wie ein Tyrann durfte ich herrschen bei der alten Frau und ihrer armen Dienerin.

Ach war ihnen allen der Sonnenstrahl, das Vermächtnis der einzigen geliebten Tochter, die nach kaum einjähriger Ehe einem Posaenleiden erlegen war.

Mein Vater war Offizier!

Bald nach dem Tode meiner Mutter meldete er sich nach Schwitz — er wollte pressen lernen in Arbeit und Mühsalen des fremden Landes Griluna suchen von dem Schmerz, der ihn seelisch ermüdete! Er fand, was er suchte! — Noch kaum einem Jahre schon fiel er dem Rücken zum Opfer.

Er schlief drüben in der fremden Erde, die Kameraden haben ihm einen Denkstein gesetzt und die Grabstätte für Großmutter aufnehmen lassen. Die Mädchen unter Was und Robmen steht auf meinem Schreibtisch, neben dem Bild meiner Mutter.

Ach soll ihr gleichen Aus um Aus bis auf das Haar, das bei ihr Helldunkel war, während das meine in hellem Blond schimmert.

Ach halte dies Bild oft kummend in der Hand. Niemals habe ich diese Frau gekannt die meine Mutter war, deren Aus nie meine Strenge schreibt, deren Hand mich nie berührt, deren Leben erlosch, da das meine begann. Vielleicht bleibt mein Herz darum so ruhig, so kalt beinahe, wenn

Ein großes Glasfenster schmückt die Hauswand und Wäfen aller Art aus meines Vaters Sammlung. Ebenso ist die tralle Lampe, die in Kupferfetten über dem Tisch hängt, ein Geschenk aus Großmutter's Hausrat. Am meisten aber in diesem Zimmer liebe ich den Ofen, der mitten in die eine Wand eingelassen ist.

So ein mächtiger, diaubaicher Kachelofen, wie er in Bauernhäusern üblich ist.

Manch um ihn läuft eine alte Bank, die ich mit bunten Leinwand Kissen belegt habe. Da sitzen wir denn, Fred und ich, an den langen einlunen Winterabenden, lesen und vor aber welenen Schach und in der Röhre des Ofens hinter der blanken Metalltür summt und brodelt das Wasser zum Sieden. Der Winterkurm umbrant unser kleines Haus. Er rächtelt in den alten Kaminen und macht die Birkenstoben zur feurigen Liebe an. Wir sind sehr glücklich, aber wir sind sehr einsam.

Su einidnia ist unser Leben im Geantag zu dem, wie wir beide erwöhnt geweien sind. Wir sind in noch so juna! — Fred zählt kaum 28 Jahre und ich erst 24! —

Wenn ich so allein bin wie heute, wo Fred fern ist, da racht mich plöblich ein Knack in den Rücken, die uns geöhren, die ich so liebe! Letzte summe ich die Worte eines Liedes, das ich einmal irrendwo gehört:

„Und eine Sehnsucht packt mich nach dem Leben!“

Nach Tanz, nach Torheit und schwelet nimmer still! —

Das ist! Die Sehnsucht nach dem Leben! —

Ich bin zu juna zu dem einfrühnten Dasein, das sich

Tag um Tag abivinnit im wiederkehrenden Einerseil des täglichen Lebens.

Fred leidet wohl kaum so unlaubar wie ich unter dieser Gleichförmigkeit. Er ist ein in sich abweichender Charakter, er laot oft, er habe sich so wenig aus der jeden Beschäftigung eracocht. Er hat auch seinen Beruf, der ihn beschäftigt, Dienstreisen, die ihn mit Menschen zusammenbringen, Pächter, die ihn weit mehr interessieren, wie sie mich interessieren!

Er muß arbeiten, damit wir leben können!

Ach daogen brauche den langen Tag nur durch eine Arbeit zu füllen, wenn ich will!

Das ist der Unterschied! —

Sonntagsgedanken.

Deutsche Kinder.

Aus der Bedrängnis, die mich wild umflattert, hab ich zu dir mich, süßes Kind, crettet.

Je mehr wir unsere Kinder lieben, um desto weniger kann uns das genügen, daß sie in unsere Fußstapfen treten;

Ich glaube, man kann da, wo es sich um die Erziehung von Kindern handelt, das Leben nicht ernst und hoch genug auffassen.

Erhabenstes von Kriegs- und Friedenszeiten: Für unsere Kinder eine Zukunft schaffen

Heitere Ecke.

Wasserküchlein. „Boast, Schloßhüba, an d' neutrale Bone derst mit dem Nigorn net a'nachal zuawiraacha, ionst bahals alti, da boarische Landsturm hat d' Feindliedlein wieder eröffnet!“

Guter Trost. Am Schalter einer bairischen Eisenbahnstation: Eine Dame erkundigt sich angelächelt, wann wohl das Verbot der Annahme von Ziern und anderem Winterportierat wieder aufgehoben werde.

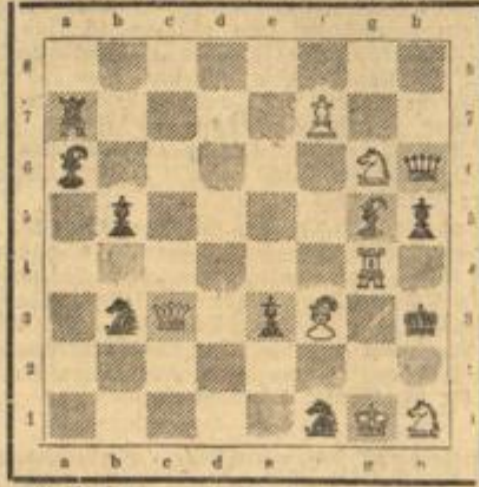
Auf einem abgelegenen Bauernhof hat ein Auecht das Bein abrochen. Der Bauer depechirt an den Arzt der

nächsten Stadt: „Auecht Bein abrochen — was machen?“ Der Arzt depechirt zurück: „Wo das Bein abrochen?“

Beim Korporalitätsunterricht an Bord eines Uebersee-dampfers verbessert der Unteroffizier einem Rärker das falsche „mir“ und „mich“.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 89. Von Dr. C. Schöber in Leipzig.



Weiß zieht an und setzt im 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 87.

1. Sd4-e6 (mit der Drohung: 2. Dbl7 neßt 3. Dd5:† und 4. Dd3† matt, bezw. 3. Sg5 usw.) Ke4-f5; 2. Dbl7, c4

3. Dd5:†, Kg3; 4. Sg5† matt. — 1...., Ke4-d3; 2. Dbl7 e4; 3. Dd5:†, Kc6; 4. Se5† matt.

Spanische Partie.

Gespielt im Turnier des Budapester Schachklub, September 1916. Weiß: Davaqi. Schwarz: Baráiz. 1. e2-e4 e7-e5. 2. Sg1-f3 Sb8-c6. 3. Lf1-b5 Sc6-d4.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Ein Schachkampf Sälchter-Rubinkin beginnt am 19. Januar in Berlin. Normalzeit. Gespielt werden von dem Wiener und Warschauer Großmeister sechs Partien.

Advertisement for 'Bei Kopschmerz' featuring 'Irovanille' medicine. Text includes 'Unübertroffen in rascher u. vorzüglicher Wirkung. Erhältlich in Apotheken.'

Verantwortlich für deutsche und ausländische Texte: G. Grotzka; für Kunst, Silhouetten, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: S. G. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: H. J. Boller; sämtlich in Wiesbaden.

Ausgabe neuer Fettkundenkarten und Seifenkarten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt im ehemaligen Museum und zwar:

- a) im 2. Stod, Zimmer 43/45 für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben: A-B am Montag, den 14. Januar; C-F am Dienstag, den 15. Januar; G-H am Mittwoch, den 16. Januar; J-K am Donnerstag, den 17. Januar; L-N am Freitag, den 18. Januar; O-P am Samstag, den 19. Januar; R am Sonntag, den 21. Januar; T-Z am Dienstag, den 22. Januar.

- b) im 1. Stod, Zimmer 38 für Hotels, Kaffeehäuser usw. mit den Hausbuchstaben: Nr. 50 000-50 100 am Mittwoch, den 16. Januar; Nr. 50 101-50 200 am Donnerstag, den 17. Jan.; alle weiteren am Freitag, den 18. Januar;

für in Wiesbaden verweilende Militärpersonen mit grauem Hausbuchstaben am Samstag, den 19. Januar.

Dienststunden: vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-4 1/2 Uhr.

Vorsulegen sind: der Hausbuchstabe, die Kartenbuchstabe und die a. St. in Kraft befindlichen Fettkarten.

Die Fett-Kundenkarten werden in je 2 Stück veranlagt, die sich durch ein Farbband unterscheiden. Die Karten ohne Farbband sind für die Verbraucher selbst bestimmt.

Selbstverleger haben nur Anspruch auf beschränkte Fettkarten. Bei Kartenabholung haben sich Selbstverleger als solche zu erklären, andernfalls sie sich strafbar machen.

Die Hausbuchstaben müssen auf alle Fettkundenkarten die auf der Kartenbuchstabe befindliche Hausbuchstabe, ferner ihren Familiennamen und Wohnort setzen und diesen dann spätestens bis Mittwoch, den 23. Januar bei einem hiesigen Buttergeschäft: weils Anerkennung der Randschaft abstempfeln lassen.

Alle Buttergeschäfte sind verpflichtet, bei Endbelieferung der alten Fettkundenkarten, diese einzuziehen und zusammen mit den dazugehörigen Gegenkarten im ehemaligen Museum, Zimmer 38 abzugeben.

Wiesbaden, den 10. Januar 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die 10- und 5-Richtmaßstäbe aus Nidel sollen eingesogen werden. Die Rassen haben den Bestand und die bei ihnen eingehenden Richtmaßstäbe nicht wieder anzumachen, sondern der nächsten Reichsbankstelle zuzuführen.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe.

In der Woche vom 14. bis 20. Januar werden verteilt:

250 gr. Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1-10 der Reichsfleischkarte. 1/2 l Rüböl auf Feld 57 und 58 der Fettkarte in den Buttergeschäften mit ungeraden Nummern von Nr. 1-35 in den Geschäften Nr. 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46.

40 gr. Margarine auf Feld 57 und 58 der Fettkarte in den Geschäften mit geraden Nummern von Nr. 2-44 einschl.

225 gr. Würfelzucker auf Feld 37 der Nährmittelfarte.

125 gr. Suppenmehl auf Feld 38 der Nährmittelfarte.

100 gr. Grieß auf Feld 39 der Nährmittelfarte.

250 gr. Marmelade auf Feld 87 der Nährmittelfarte.

500 gr. Salz auf Feld 88 der Nährmittelfarte.

250 gr. Kaffee-Erfrischmischung (zum Teil aus getrockneten Rüben bestehend) auf Feld 69 der Nährmittelfarte.

7 Pfund Kartoffeln auf Feld 3 der Kartoffelkarte. Außerdem Sonderverteilung:

100 gr. Limburger Käse an die Kunden der Buttergeschäften Nr. 18-27 auf Feld 80 der Fettkarte.

Nährhefe marktfrei in allen Kolonialwarengeschäften an ihre eingeschriebenen Kunden.

Der Preis beträgt je Pfund für Würfelzucker 44 S., Suppenmehl 200 S., Grieß 32 S., Marmelade 90 S., Salz 13 S., Kaffee-Erfrischmischung 200 S., Kartoffeln 8 S., Nährhefe 180 S., 1 Bechtel Liter Del 63 S., 40 gr. Margarine 20 S. und 100 gr. Käse 25 S.

II. Verkaufseinteilung.

Table with columns: Gruppe, Fleisch, Öl, Käse u. Margarine. Rows: R-So, Sp-Z, A-D, E-H, J-K, M-Q, A-Z.

Nährmittel: F-J Donnerstag vorm. Sp-Z Freitag nachmittag; K-N nachm. A-E Samstag vormittag; N-So Freitag vorm. A-Z nachmittag.

Wiesbaden, den 13. Januar 1918. Der Magistrat.

Aufforderung zum sparsamen Verbrauch von Kartoffeln.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassau hat in einer kürzlich hier bei der Regierung stattgefundenen Sitzung von Vertretern der Kreise ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Kartoffelmengen über 7 Pfund für die Woche hinaus völlig ausgeschlossen sei.

Wiesbaden, den 8. Januar 1918. Der Magistrat.

Brennholzverteilung.

Auf Nr. 2 und 3 der Brennholzkarte sollen an jede Haushaltung je 3 Sentner Brennholz (geschnitten), zusammen also 6 Sentner abgegeben werden. Die Haushaltungen müssen zunächst das Holz im Verwaltungsgebäude Hofplatz 1 in den Dienststunden von 9-12 und von 2-4 1/2 Uhr in folgender Reihenfolge mit 5.-M für den Sentner bezahlen.

- Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben: A-C Dienstag, den 15. Januar; D-E Mittwoch, den 16. Januar; F-G Donnerstag, den 17. Januar; H Freitag, den 18. Januar; J-K Samstag, den 19. Januar; L-M Sonntag, den 21. Januar; N-Q Dienstag, den 22. Januar; R-S Mittwoch, den 23. Januar; Sch-St Donnerstag, den 24. Januar; T-Z Freitag, den 25. Januar; A-Z Samstag, den 26. Januar bis Donnerstag, den 31. Januar.

Voranlegen sind bei der Zahlung der Hausbuchstabe und die Brennholzkarte mit Gegenkarte. Die Gegenkarte wird, soweit dieselbe noch nicht abgegeben ist, einbezogen. Die Brennholzkarte erhält der Besagberechtigte nach Entzug der ungelassenen Holzabgabekarte und des Tages der Holzabgabe zurück. Diese Karte und die über die Zahlung ausstellte Empfangsbekanntmachung sind beim Abholen des Holzes vorzulegen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Betrifft: Förderkolonnen.

Die Verordnungen des k. k. Generalkommandos 18. A. 2. vom 11. 9. 17 (III. B. 19 210/5476) und vom 3. 12. 17 (M. B. 23 503/6847) sind durch das Generalkommando unter 19 12 (III. B. 26 095/7072) dahin ergänzt worden, daß Halter oder Besitzer von Fuhrwerken oder Satteln zur Stellung ihres Fuhrwerkes mit Kutscher sowie die männlichen Jugendlichen über 16 Jahre verpflichtet sind zu Arbeitsleistungen, die zur Erhaltung der Verkehrsverbindungen der An- und Abfuhrtrassen in Bahnhöfen und Schiffstadeln bei Schneefall und Glätte notwendig werden.

Die Lohnzahlung findet von jetzt ab nur noch Mittwoch und Donnerstag von 4 Uhr nachmittags ab im Ladamt, Zimmer 7, Eingang Dehlfeldstraße 1, neuen Vorgelangs der Anstellungskarte statt.

Wiesbaden, den 11. Januar 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung über die Anforung von Ziegenböden vom 21. Februar 1911/25. April 1914 sind nachstehende Ziegenböden bis zum nächstjährigen Körttermin um Teden von fremden Ziegen durch Anforung zugelassen worden:

Wiesbaden, den 8. Januar 1918. Der I. Polizei-Direktor, v. Heimburg.

Kutorium m. S. Dellmüdt 27. +
Sollmündt. 27. Boenthallen u.
Kutorarone zu verm.
Schwahn Str 44 Weinl. n. t

Weinfelder
mit Kufas u. Betriebsräumen.
an verm. Albrechtstr. 44. t
Weinfelder 230 am st., mit
Kafa für 500 M an verm.
Wah. Albrechtstr. 47. Part. t
Keller, 75 am groß, an verm.
Kneifenaustr. 12. Part. r. t
Steinstraße 15. groß Keller an
verm. Wdh. III. Ita. t
Schlichterstr. 10. ein Weinfelder
m. budr. Kafa. u. Kofraum.
an a. zu verlan. and. Amede
an vermieten.
Währer. dafelth 8. Stad. t
Keller. 59. Stalla. 1. 1 u. 2.
Pferde. Rem. Abb. Wdh. t
Keller. 62. Stalla. für 2 Pf.
Remise. m. o. ohne 2-3-28.
a. 1. April an verm. t
Keller. 18. Stalla. für 2 Pferde
u. Rem. nebst 3. Nim. Wohn.
auf sofort an vermieten. t
Berichtstr. 7. Stall und Re-
mise an vermieten. t

Miet-Gesuche
Outgehendes Pensionat
in einem Badeort zu mieten-gef.
eventl. Kauf nicht ausgeschlossen.
Aufsicht. Angeb. u. Z. B. 200
an G. Geerfers, Ann.-Exped.
Hagen i. B. 18856

In feiner Familie
suchen 2 Damen zwei Zimmer,
möbl. oder unmöbl. in voller
Pension, möglichst Südost- od.
Südwest-Quart. Offert. unter
Z. 243 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 1077

Offene Stellen

Hausdiener
sofort gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. 180

Gesucht besseres, tüchtiges
Alleinmädchen,
erfahren im Haushalt, welches
auch Kinderlich ist, bei hoh. Lohn.
Vorw. 10-11 u. 2-4 Uhr bei
Helten, Nikolastr. 7. 1000

Unterricht

Töchter-Institut
Schmidt-Guidice
bietet schulentlassenen
jungen Mädchen Fortbil-
dung in allen wissen-
schaftl. Fächern, Sprachen,
Kunstgeschichte, Literat.,
Malen und Musik;
schulpflichtigen Kindern die
die Schule nicht besuchen
können, vollständigen
Unterricht;
Schülerinnen beste Lizen-
zen, gesamte Beaufsicht-
ung während der Nach-
mittage, Ueberwachung
der Schularbeiten, Nach-
hilfe. 18643
Wissenschaftl. Lehrerin und
Sprachlehrerin im Hause.
Beste Empfehlungen.
Schmidt-Guidice,
Kesselstrasse 4.

Künstlerische Handarbeiten
VIETOR
Kunststanzalt Wiesbaden

Billig! Nur diese Woche! Billig!
ff. Lederriemen Lederfett Eis, Dreifüße
95 Pfg. 65 und 95 Pfg. 6.50 Mt.
Wiesbadener Holzsohlerlei,
Langgasse 25. 13616

Brennholz
suchen und liefern, gut trocken, geschnitten und gespalten in
jeder Menge zu haben bei
Karl Stoll, Dellmündstraße 33. Telefon 249.

Hofrat
Fabers
höhere Knabenschule in Pensionat
Weidestraße 71.
- Fernruf 4026. -
Von Sexta an. Kleine Klassen.
individueller Unterricht, gute
Erfolge. Ueberleitung v. Mittel-
schülern auf höhere Schulen.
Tägliche Arbeitsstunden unter
Aufsicht von Fachlehrern. 13338

Einjährigengewalts.
Prüfung in Otern und Herbst.

Berlitz-Schule
Rheinstr. 37 Fernspr. 3054
Türkisch, Russisch,
Polnisch, Spanisch,
Italienisch, Holländisch,
Französisch, Englisch.
Nationale Lehrkräfte.

Mainzer Pädagogium.
Mainz, Clara-Str. 1.
Vorbild
jung l. Einj. Führ.
Prim. u. Abtl., auch l.
Damen. Tages- u. Abendkurse.
Sämtl. Schüler d. Einjähr.
(Tages-) Kurs: bestanden
das letzte Examen.
Prospr. frei. St. 1006
Sprechz. 11-1. Tel. 3147.

Tiermarkt
Prima Kanarienvogel
zu verkaufen. 18579
Knödel. Dranienstr. 14, B. 3. r.

Zu verkaufen
Gute Makulatur
hat abgegeben
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
B. 190) Nikolastraße 11.

Ein neuer Lenkhschlitten
(Hobbleigh), 2spig.
zu verkaufen. 18629
Schillerstraße 48, II., Mainz.

Verloren-Gefunden
40 Mk. Belohnung.
Verloren von Blumenthal bis
Jahnstr. 11, Kuvert mit 200 Mk.
Abzugeben bei Frau F. Regler,
Jahnstraße 11, Part. 1078

Verschiedenes
Zigaretten
Verkaufs-Angebot nur an
Verbraucher
1000 Stück M. 64. -
(800 à 6 u. 200 à 8)
E Steuerband 100 72, 50, 80.-
" 90.-, 100.-, 150.-
Verlanb Nachnahme.
F. Gutmann,
Charlottenburg F.,
Potsdamer Straße 12.
NB. Meiner Zigaretten
sind unter Garantie aus
reinem Tabak ohne Ver-
mischung von Hopfen oder
bergl. hergestellt. 18631

Vergrosserungen
nach jedem kleinen Bilde,
auch von Zivil in Fe'edoran.
Emallobilder für Broschen etc.
Bestes Festeschenen!
Frieda Simonsen.
3461 Rheinstrasse 56.

Idea veranlagt Akademiker.
höh. Staatsbeamter, gute Fig.,
Anf. 30, mit betr. Gehalt und
Vermögen, i. Charakter. Dame,
auch Witwe, nette Erscheinung
sueds. Heirat kennen zu lernen.
Vermittl. verbet. Verwidrigenh.
zugewidert. Bildosfert. mit näh.
Angaben u. Za. B. 7907 an
die Exped. des Berliner Tage-
blattes, Berlin W. 50, Lan-
genpienstraße 2. 122. 1113

Heute Nacht entschlief sanft im Herrn, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe treue Schwägerin, Tante, Kusine und Grosstante, Fräulein
Mathilde Grossmann
im 65. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Verwandten:
Franziska Grossmann
geb. Burgett
Adolf Grossmann
Leutnant d. L. K. z. Zt. im Feld
Willi Arndt geb. Grossmann
Hanni Baehden geb. Grossmann
Tilli Pfeleiderer geb. Grossmann.
Wiesbaden, den 12. Januar 1918.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. M. um 10^{1/2} Uhr vom Trauerhause Luisenstrasse 27 aus nach dem alten Friedhofe (Platter Strasse) statt. Die feierlichen Exequien sind am Mittwoch, den 16. d. M. um 9^{1/2} Uhr in der Bonifatiuskirche.

Gebr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
"Friede" u. "Pietät"
Dirma
Adolf Eimbarth
8 Ellenbogenstraße 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-Särge
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des
Berlins i. Feuerbestattung
Lieferant des
Beamten-Vereins.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von
herrschaftl. Villen und Etagen
weis: nach 4428
J. Chr. Glücklich.
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Vom 14. bis 20. Januar findet im Hotel „Metropol“, Wilhelmstr. 10, für jüngere und ältere Damen, Frauen und Mädchen aller Stände unter bewährter Leitung ein
Tischdeck- und Servier-Kursus
verbunden mit
Anstandslehre
statt. - **Schstoff:** Feines Tafeldecken, Servieren, Serviettenbrechen, Speisenfolge bei Festlichkeiten. Wie sollen wir essen?
Zweck: 1. Zu wissen, wie man Veranstaltungen aller Art trifft, um sein Personal darin anleiten zu können;
2. das zu erlernen, was in Herrschaftshäusern vorkommt, um eine dienende oder repräsentierende Stellung einnehmen zu können.
Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen Fachkenntnissen der Neuzeit ausgeführt. Tageskursus von 4 bis 6 Uhr. Abends von 7,30 bis 9,30 Uhr. - Honorar 15 Mk., zahlbar bei Beginn - Auf Wunsch Privatunterricht für geschlossene Gesellschaften und Anstalten.
Anmeldungen werden Montag, 14. Januar, nachmittags von 2-3 Uhr entgegen-
genommen. 1075
Die Kursusleitung.

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus
M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Niederlande.
Grosses ständiges Lager von vielen Hunderten
fertiger Herren- und Damenpelze, Jacketts, Muffen, Boas, Barettts usw.
Herren- u. Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fussäcke, Decken usw.
in allen Pelzarten.
Auswahlen sendungen umgehend per Post franko. - Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko
Neubezüge von Pelzen zu billigsten Preisen.
2666 Fernsprecher 821. 7829

Trauerhüte Trauerjchleier
in allen Preislagen, stets vorrätig. Grösste Auswahl.
Billigste Preise. Umarbeiten alterer Hüte billigst.
Auswahlsendungen gern zu Diensten.
Beinrich Fried
Kirchgasse 52 : Wiesbaden : Fernruf 6599.

Trauer-Bekleidung
Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.
J. HERTZ
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Stadt. Kaiser-Friedrich-Bad.
Ab 5. Januar wird das Badhaus bis auf Weiteres
um 6 Uhr nachmittags und Samstag um 7 Uhr
nachmittags geschlossen.
Städtische Bäderverwaltung.

J. & G. ADRIAN
Königl. Hofspediteure
Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59
Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt.
Grosse moderne Möbellagerhäuser.
18576

Sie Abnehmer von
Piaffava-Ersatz-Besen
pre Stüd Part 1.00.
bei Waggons billigst. Musterbesen verleihe unter Nachnahme.
Carl Heinrich Sommer, Hensburg, Rathhausstr. 19.
Telegr.-Adr. Carola. Telefon 1408. 32. 1112



Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr. Abonnement D.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Georg der Vogler, deutscher König . . . Herr Rönig
Lohengrin . . . Herr Dreißl
Elsa von Brabant . . . Frau Wegermann
Ortrud, ihre Gemahlin . . . Frau G. Giesler
Friedrich von Trübenbach . . . Herr de Garm
Brabantischer Graf
Ortrud, ihre Gemahlin . . . Frau G. Giesler
Der Herrscher des Königs . . . Herr Dreißl
Sächsische Grafen und Edle, Thüringische Grafen und Edle, Brabantische Grafen und Edle, Heilbrunn, Heilbrunn, Männer, Frauen, Knecht.
(Bei der Fassung: Ausserdem, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)
Musikalische Leitung: Herr Professor Schler.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Wehner.
Orchesterleitung: Herr Ober-Regisseur Wehner.
Ende etwa 9.15 Uhr.
Wochenplan. Montag, abends 8 Uhr, Abonnement A: H. Heideberg. — Dienstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Mittwoch, 6 Uhr, bei aufgeh. H.: H. Heideberg. — Donnerstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Freitag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Samstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Sonntag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Montag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Dienstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Mittwoch, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Donnerstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Freitag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Samstag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg. — Sonntag, 6 Uhr, H. H.: H. Heideberg.

Kurhaus Wiesbaden.
Sonntag, 13. Januar:
Vormittags 11 1/2 Uhr:
Konzert der Kapelle
Paul Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
im grossen Saale.
Hauptprobe zum
II. Vereinskonzert 1917/18 des
Chorvereins Wiesbaden.
Eintritt: 1 Mk., nummerierte
Plätze im Saal: 1.50 Mk.
Abends 8 Uhr:
Abendkonzert mit
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.

Wiesbadener Hof
Storichstraße 6.
Zimmer 3-4 Mark, mit guter
Berpflegung 11-14 Mark.
Jedes Zimmer mit kaltem und
warmem fließendem Wasser.
Dampfbadung, Personenaufzug.
Rittwagen 3 und 4.50 Mark.
Abendessen von 2.50 Mark an.
Eisenbahn Kaiserstraße.
Bei Nachtfrost
geöffnet. *1088

**NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBAD. GES. FÜR
BILDENDE KUNST.**
JANUAR-FEBRUAR
1918
KUPFERSTICHE
DORER, REMBRAND, SCHON-
GAUER U. A. AUS DER SAMM-
LUNG R. BUSCH, MAINZ.
KOLLEKTION
HANS VOLCKER, PECHSTEIN,
STÖHNER, DREHER, FELD-
BERG, HENSLE, STEEBER
U. A. *4587
NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-4 UHR
SONNTAG VON 10-1 UHR

Badhaus Kranz
Am Kranzplatz.
Bel. G. Bäder
6 Thermalbäder
eigener Quelle Mark 3.50
inkl. Stuberium u. Trinkkur.
Geöffn. 8-7 Uhr;
Sonnt. - 12 1/2 Uhr.

**Vergnügungs-Palast
„Gross-Wiesbaden“**
Ab 16. Januar 1918
Gastspiel
ASRA
Weltmeister
der Billard-Kunst.
[3553]

**Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V.
Wiesbaden.**
Sechstes Konzert
Mittwoch, den 16. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr,
im **Zivil-Kasino**, Friedrichstrasse 22
Das Fiedemann-Quartett
aus Berlin
bestehend aus den Herren
Alexander Fiedemann, Heinrich Drobatschewsky,
Boris Kroyt, Jakob Sakom.
Vortragsfolge:
1. Ottokar Nowacek, Quartett in E-dur, op. 10
2. L. v. Beethoven, Quartett in Es-dur, op. 74
3. J. Haydn, Quartett in G-dur, op. 17, Nr. 5.
Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 4.—, 3.— und 2.50
in den bekannten Verkaufsstellen und abends an der
Kasse erhältlich. [3617]

**SCHNEIDER
KUNST-AUSSTELLUNG**
FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23
Gemälde höchsten Ranges
von
Hans Thoma
ausserlesene Werke verschiedener Jahre.
Burger / Burnitz / Corinth / Schuch / Stäbli
/ Steinhausen / Trübner / u. a.
Guigou / Monticelli / Pissarro / Renoir.
Werke junger zukunftsreicher Künstler
Moderne Graphik. - Seltene Buchle-Radierungen.

**Kaufmännischer Verein
E. V., Wiesbaden.**
Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Fest-
saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8
Rezitations-Abend
von Fräulein
Sofie Hessemer, Frankfurt a. M.
Melodramen, ernste u. heitere Dichtungen
Eintrittspreise: Vorbehaltener Platz Mk. 2.—,
Saal und Galerie 1.— Mk. Mitglieder des kaufm.
Vereins haben Anrecht auf 2 nichtvorbehaltene
Plätze. Kartenverkauf in den bekannten Ver-
kaufsstellen (siehe Plakatanschlag). Vorbehaltene
Plätze nur bei J. Schottenfels & Co., Theater-Colon-
nade 29/31 und Walter Seidel, Wilhelmstrasse 56.
[8647]

Residenz-Theater.
Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3.30 Uhr. Halbe Preise.
Neubelt! **Wenn im Frühling der Holunder . . .** 1 Neubelt!
Musikalischer Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und
Arthur Hippel. — Musik von Georg Wein.
Spielleitung: Heodor Brühl. — Musikalische Leitung: Gustav Hermsdörfer.
Zeit: Gegenwart.
Abends 7 Uhr. **Das Extemporale.** Abends 7 Uhr.
Neubelt! Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Häder.
Spielleitung: Dr. Herman Koch.
Professor Dr. Hermsdörfer, Gymnasialoberlehrer. Frau Kustermann
Professor Gustav Endert, Gymnasiallehrer. Frau Klein
Vette, seine Tochter. Frau Gold
Franz Goldsch, seine Kaufmännin. Frau Käte
Franz Hoffmann, Oberpostmeister. Frau Wölke
Wagner, Unterpostmeister. Frau Margot
Arumbiegel, Lehrerin am Gymnasium. Frau Dugge
Frau Elisabeth Hoffmann-Schuler. Frau Hammer
Zeit: Gegenwart. — Bei der Fassung: Eine Kleinigkeit. — Genre: Der
1. Akt spielt in der Wohnung des Professors Endert, der 2. und 3. Akt
im Konferenzsaal des Gymnasiums.
Ende nach 8 Uhr.
Montag, 7 Uhr: Familie Dannemann. — Dienstag, 7 Uhr: Tauschspiel
des Mary Stimmermann-Gesells. — Mittwoch, 4 Uhr: Reiter Vintpant.
Halbe Preise. 7 Uhr: Wenn im Frühling der Holunder. — Donner-
stag, 7 Uhr: Das Extemporale. — Freitag, 7 Uhr: Kammerjungen: Der
Reichsdiener. — Samstag, 4 Uhr: Reiter Vintpant. Halbe Preise. 7 Uhr:
Neubelt: Der Lebenskünstler.

Kasinosaal, Friedrichstr. 22,
Montag, den 21. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr:
KONZERT
Otto Victor Maackel, Pianist
und Frau Helene Pola, Kgl. Hofopernsängerin,
Begleitung des Gesangs:
Kammermusiker Alfred Wendler.
(Vortragsfolge: Pianofortestücke von Beethoven-Reinecke,
Mozart Reinecke, Scarlatti, Rubinstein, Per Lassen u. Liszt
Gesänge von Meyerbeer, Regner, Mahler und Wolf.)
Konzertflügel „Blüthner“.
Karten zu 4 und 3 Mk., nummeriert und 2 Mk. unnummeriert
in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16
und an der Abendkasse. [8634]

Lichtbilder-Vortrag
im kleinen Kurhaus am Dienstag, den 15. Januar,
abends 8 Uhr
Meine Erlebnisse
während der Belagerung von Tsingtau
von Frau Regatten-Kapitän Ida Voelke.
Eintrittskarten zu Mark 3, 2 und 1 sind an der Kasse des Kur-
hauses zu haben. Der Vortrag ist zum Besten des Roten Kreuzes
bestimmt. [8613]

Kurze Lieferzeiten für die meisten Grössen
Elektro-Motoren
elektrische Ventilatoren, Hand- und Tisch-
Bohrmaschinen. M. 1053
Fabrik elektr. Maschinen und Apparate
Dr. Max Levy Berlin N. 65.
Etwa 1000 Arbeiter und Beamte.

KINEPHON
Taunusstrasse 1. Vornehme Lichtspiele.
Das neueste Schauspiel der berühmten
Eichberg-Serie
Strandgut
Drama in 4 Akten mit
Ellen Richter
in der Hauptrolle.
Die herrliche Meran u. seine Umgebung.
Das kleine Lottchen
und der „ruppige“ Fritz
künstlerischer Schwank mit
Hugo Flink in der Hauptrolle.
Spielzeit ununterbrochen von 3-10 Uhr.
[8643]

MONOPOL
Wilhelmstrasse 8.
Allein-Erst-Aufführung:
Der märchenhaft schöne Nordische Kunstfilm
„Diana“
Die Titelrolle wird von der bekannten anmutigen
Künstlerin und Tänzerin
Baroness von Drewitz verkörpert.
Fesselnde Handlung!
Feenhafte Bilder!
Herrliche Tänze!
Das Neueste! Hochaktuell!
Der
Waffenstillstand v. Brest Litowsk
ein historisches Dokument für alle Zeiten.
Glück muss ein junger Mensch haben
ein heiteres Spiel mit Hugo Flink i. d. Hauptrolle.
Das neueste und beste Lustspiel mit
Wanda Treumann „Teufelchen“
ein Maskenscherz in 4 Akten.
Spielzeit ununterbrochen von 3-10 Uhr.
[8647]